

# Laibacher Zeitung.

Nr. 76.

Montag am 3. April

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 25. März l. J. am Beszpritzer Domcapitel zum Großpropste den Vector Johann Kéry; zum Vector den Custos Nicolaus Bezedy; zum Custos den Propst des heiligen Erzengels Michael zu Santa und Cathedral-Erzdechant Martin Hofzu; zum Probst des heiligen Erzengels Michael zu Santa und Cathedral-Erzdechant den Szalader Erzdechant Ignaz Markl; zum Szalader Erzdechanten den Simegher Erzdechant Anton Korizmics; zum Simegher Erzdechanten den Segünder Erzdechant Ladislaus Koroncz; zum Pappier Erzdechanten den ersten Magister Canonicus Franz Dszterhuber; zum Segünder Erzdechanten den zweiten Magister Canonicus Anton Eszete; endlich zum ersten Magister Canonicus den dritten Magister Canonicus Franz Bogcha, allergnädigst zu ernennen geruht.

Zu Folge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und der Krakau-obererschlesischen Eisenbahngesellschaft dd. 30. April 1850 wird am 15. April d. J. die vierte Verlosung der gegen die Stammcapitalien der Krakau-obererschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen und unmittelbar hierauf die fünfte Verlosung der Prioritäts-Actien der genannten Bahn zu Wien in dem hierzu bestimmten Locale im Bancohause (Eingangsstraße) um 10 Uhr Vormittags öffentlich stattfinden.

Heute den 31. März 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das chronologische Verzeichniß zur zweiten Abtheilung des Landesregierungsblattes des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns für den Jahrgang 1853 ausgegeben und versendet werden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 29. März. Weitere Berichte aus Braila vom 24. d. M. melden über den Donauübergang der Russen:

Den meisten Widerstand bei Braila haben die ägyptischen Truppen geleistet. Die Redifs, welche die Massen der türkischen Armee bilden, haben sich bald aus dem Staube gemacht. Die bei Braila am 23. d. über die Donau gegangenen Truppen wurden am 24. März früh 4 Uhr gegen Matschin abgeschickt, wohin sich gleichzeitig auch zwei Dampfboote mit acht Kanonenschaluppen in Bewegung setzten, um die bei Matschin gelegene Donauinsel mit Truppen und Kanonen zu besetzen. Matschin ist von der Donauseite her gut befestigt und mit zwei monerartigen Wällen versehen, die durch Eichenbäume vom stärksten Durchmesser gebildet werden. Das schwerste Geschütz nur kann gegen diese Palissadenwerke wirken. Einige hundert mit Proviant beladene Wagen wurden am 24. früh in Bewegung gesetzt, um zur Armee in der Dobrudscha abzugeben. Weinade gleichzeitig mit dem Donauübergange sind fünf russische Dampfer, die einige Tage früher von Sebastopol nach Odessa gekommen waren, zwischen der St. Georgs- und der Donaumündung erschienen, und haben dort etwa 4000 Mann russischer Truppen sammt Geschützen

ausgeschifft, die ohne Widerstand die große Donauinsel Dunavez unterhalb Tultscha besetzten. Nach erfolgter Ausschiffung kehrten die Dampfer ohne Verzug wieder nach Odessa zurück. Man glaubt, daß die anglo-französische Commission vom Geniecorps, u. z. General Bourgoyne und Oberst Ardant, welche am 14. März in Schumla eintrafen, und von dort zur Inspection der Festungswerke an der untern Donau abgegangen sind, am Tage des Ueberganges der Russen entweder in Matschin oder in Isaktscha gewesen sind, und daß sie sich in einem dieser festen Plätze jetzt noch befinden dürften. — Fürst Gortschakoff hat am 23. eine Proclamation an die Bewohner der Dobrudscha erlassen. Von Seite der Bevölkerung, namentlich der Griechen, hatten die Russen bei ihrem Einrücken in die Dobrudscha keinen Widerstand erfahren. Zahlreiche Deserteure aus dem türkischen Kosakencorps schlugen sich zu den Russen.

Fürst Paskiewitsch, welcher sich seit 26. März wieder in Warschau befindet, trifft Vorbereitungen seine Reise nach Unkarst anzutreten, und das Commando auf die Dauer seiner Abwesenheit an den Generaladjutanten Grafen v. Müdiger zu übergeben.

Aus Widdin v. 19. März wird geschrieben, daß mit dem Bau einer regelmäßigen Schiffsbrücke, welche Widdin mit der Donauinsel und diese mit dem linken Donauufer verbinden soll, der Anfang gemacht wurde. Bis jetzt war die Verbindung sehr mangelhaft. Der Sultan wird im Monate Mai erwartet; in Adrianopel trifft er im April ein. Während seiner Anwesenheit wird die Prophetenfabrik aufgezogen werden.

Telegraphische Berichte aus Widdin vom 27. melden, es sei daselbst am 26. ein Kriegsbulletin über einen am 23. über die Russen bei Tarcakai erfochtenen Sieg ausgegeben worden. Da das Bulletin den Verlust der Russen wohl ungeheuer hoch anschlägt, aber mit der Bemerkung schließt, daß sich die Türken nach dem Siege in ihre Verschanzungen zurückzogen, so scheint der vorgebliche Sieg eben nicht sehr glänzend gewesen zu sein.

Aus Constantinopel den 20. März wird berichtet, daß der Paragraph des mit den Westmächten geschlossenen Vertrages, welcher über Verbesserung der Lage der Christen handelt, nur zwei Punkte enthält, u. z. daß in der Folge die Ausübung der Christen vor Gericht gleiche Gültigkeit mit der Zeugenschaft der Muselmänner haben, und daß die Kopfsteuer aufgehoben werden soll.

Ein Consularbericht aus Belz in Bessarabien meldet, daß viele Tausende von Bauernsahren fortwährend zur Transportirung des Proviantes für die kais. russ. Truppen verwendet werden. Die Ausfuhr von Getreide wurde mittelst Regierungserlaß eingestellt. In Folge der Erklärung des Kriegszustandes in der Provinz Bessarabien darf kein Mensch, er sei In- oder Ausländer, ohne Reiseurkunde außerhalb seines Wohnortes erscheinen. Selbst der inländische Handel hat durch die Kriegsergebnisse eine außerordentliche Störung erlitten.

Wien, 31. März. Heute sind Berichte vom Kriegsschauplatz bis zum 27. März hier. Die Russen haben mit etwa 35.000 Mann die strategisch wichtigen Punkte der Dobrudscha besetzt, und die Truppenmärsche über die Donau haben am 26. d. aufgehört. Matschin und Isaktscha werden von der Wasser- und Landseite ceruirt. Die Desertionen aus

der türk. Armee sind bedeutend. Unter den Griechen in der Dobrudscha haben die Russen viele Sympathien.

Nach einer heute eingetroffenen Nachricht aus Braila v. 27. März haben am 25. früh die Belagerungsoperationen bei Matschin und Isaktscha begonnen. Erstere leitet General v. Kozebue, letztere Gen. v. Anrep, Beide unter Commando des Gen. v. Schilder. Die Festungen rüsten sich zum hartnäckigen Widerstande.

Laibach, 2. April.

Der Wunsch, die demnächst bevorstehende Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät auch innerhalb der Marken unseres Vaterlandes auf eine der Wichtigkeit jenes freudreichen Ereignisses würdige Weise gefeiert zu sehen, lebt in allen Schichten der hierländigen Bevölkerung, die unter allen Verhältnissen seinem angestammten Herrscherhause unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit bewahrt und erprobt hat.

Wir können bei der Verhätigung dieser Gefühle nicht die Haupt- und Residenzstadt, nicht die Hauptstädte ausgedehnter und vermöglicherer Verwaltungsgebiete erreichen. Allein! hier, wie dort, wird der 24. April 1854 zum frohesten Jubeltage.

Kirchliche und weltliche Autoritäten haben sich darum gerne den Herren Ständen und der hiesigen städtischen Gemeinde-Repräsentanz angeschlossen, um im Vereine mit den Humanitäts- und geselligen Vereinen Laibachs die Details jener Feier zu sichten und zu ordnen.

Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird am Vortage des allerhöchsten Vermählungsfestes in allen Pfarren unserer Provinz der sonntägliche Gottesdienst feierlichst begangen, und so der gesamten Bevölkerung Krams die Gelegenheit geboten, von dem Geber alles Guten Glück und Segen für das allerdurchlauchtigste Brautpaar zu erbitten.

Laibach wird am Vorabend des 24. April auf das Reichste beleuchtet. Oesterreichs Jubeltag selbst wird in unserer Provinzialhauptstadt in Gegenwart aller Autoritäten mit einem feierlichen Hochamte und Te Deum begonnen.

Die sammtlichen Justitsarmen Laibachs erhalten an diesem Tage, durch die Fürsorge der städtischen Armenanstaltsdirection, eine außerordentliche Unterstützung in Geld, und den Bewohnern unserer hiesigen Siechen- und Armenhäuser wird neben jener Vertheilung ein Liebes- und Freudenmal bereitet.

Die hiesige Casino-Gesellschaft begeht am Abend dieses Festtages in ihren Räumen die festliche Aufstellung und Enthüllung des ihr von ihrem Mitgliede dem hiesigen geübten Künstler Herrn Michael Stroy aus eigenem Antriebe gewidmeten lebensgroßen Bildnisses Sr. k. k. apostol. Majestät. An diese Feier reiht sich ein Tombola-Spiel, dessen Ertrag der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt ungeschmälert zugewendet wird. Der Abend wird mit einem Festballe geschlossen.

Am 27. April veranstaltet die hiesige philharmonische Gesellschaft im Saale des deutschen Ordenshauses ein Festconcert.

Die hiesige Schützengesellschaft eröffnet am 30. April ein bis zum 5. Mai dauerndes Festschießen, dessen namhafte Preise durch einen Beitrag aus der städtischen Cassa und durch die freiwilligen Beiträge



einzelner Mitglieder des Schützen-Vereines gedeckt werden.

Am Abend des Eröffnungstages dieses Festschießens findet in den oberen, neu decorirten Räumen des Schießgebäudes, wie früher im Casino, ein Tombola-Spiel zu Gunsten der Kleinkinderbewahr-Anstalt und ein Festball Statt.

Damit endlich der Tag, an welchen dem erhabenen Herrscher Oesterreichs sich der Liebe seiner getreuen Völker, die Liebe seiner selbstgewählten erlauchten Lebensgefährtin zum ewigen Bunde beigesellt, dauernd blühe in den Annalen unseres Vaterlandes, haben sich die Herren Stände und unsere städtische Gemeinde in der Gründung einer durch Beiträge anderer vaterländischer Corporationen und Vereine, sowie durch die Theilnahme patriotisch gesinnter Menschenfreunde zu kräftigenden Stiftung vereinigt, welche, unter dem Namen „Elisabethen-Stiftung“, die, in ihrem Detail näherer Erörterung vorbehaltene Bestimmung haben soll, aus ihren Zinsen gutgesitteten, hilflosen Waisen eine nachwirkende Unterstützung zuzuwenden.

So werden wir also den Tag, der uns in unserm innigst geliebten Herrscher beglückt, nach unsern schwachen Kräften freudigst begeben. Unsere und unserer Kinder und Enkel Liebe und Unterthanstreue werden unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn, den Gott beglücken wolle, begleiten auf allen seinen Wegen.

## O e s t e r r e i c h.

\* **Wien, 30. März.** Da nach §. 8 des Schluß-protocoll's zu dem Handels- und Zollvertrage vom 19. Februar 1853, bei der im Separatartikel 5 vorbehaltenen Feststellung der Bedingungen und Formalitäten für die im Artikel 6 des offenen Vertrages verabredeten Erleichterungen des Verkehrs, die in den protocollarischen Uebereinkünften ddo. Berlin den 20. und 21. October 1847, wegen Gewährung gegenseitiger Erleichterungen des Grenzverkehrs getroffenen Verabredungen aufrecht erhalten und möglichst erweitert werden sollen; so sind aus Anlaß einer vorgekommenen Beschwerde: daß durch die Anordnungen des Erlasses vom 4. Jänner d. J., wonach bei der Ausfuhr, und beziehungsweise bei der Einfuhr von Garnen zum Waschen, Bleichen, Appretiren (Schlichten) oder Färben, die Identitätsbezeichnung durch Anlegung von Blei- oder Papierstegeln an einer die Garnstränge durchziehenden Schnur anzubringen ist, die Ein- und Ausfuhr von Leinwand zum Bleichen, über die Grenzen von Preußen, Sachsen und Baiern, einer neuen, vor dem Erscheinen jenes Erlasses nicht bestandenen Beschränkung unterworfen und wesentlich erschwert worden sei, die Zollämter längs der Gränze gegen die genannten Zollvereinsstaaten auf den Umstand aufmerksam gemacht worden, daß die Bestimmungen der Verordnung vom 4. Jänner d. J. auf den Verkehr zwischen den Bewohnern der beiderseitigen Gränzgebiete nur in soferne Anwendung gefunden, als dadurch weitere Erleichterungen des Grenzverkehrs zugestanden wurden, und daß es keineswegs in der Absicht gelegen war, diesen Verkehr einer neuen, nicht bereits vor dem Beginne des Jahres 1854 in Anwendung gekommenen Controlmaßregel zu unterwerfen.

\* **Se. k. k. apostolische Majestät** haben mit allerhöchster Entschließung vom 4. März l. J. einen Personal- und Besoldungsstand für die Staats-telegraphenämter im ganzen Umfange des Reiches festzustellen geruht.

Bei jenen Aemtern, für welche keine eigenen Amtsverwalter systemisirt sind, werden geeignete Officiate aus dem Concretstande als Amtsleiter bestellt, welche in derselben Weise, wie die wirklichen Amtsvorstände zu fungiren haben, und denen, so wie den selbstständig amirenden Officialen, während der Dauer dieser Verwendung ein angemessenes Naturalquartier oder in dessen Ermangelung ein Aequivalent im jährlichen Betrage von 80 fl. zuzukommen hat.

Sämmtliche Manipulationsbeamten der Telegraphenanstalt haben eine nach den bestehenden allgemeinen Normen zu erlegenden Caution, und zwar: die Amtsverwalter und der Amtscontroller im 1jährigen Besoldungsbetrage, die Amtsofficiate aber im Betrage

von 600 fl. zu leisten. Da für die Staats-telegraphenanstalt keine eigenen Eleven oder Aspiranten angenommen werden, und auch ein allgemeiner Lehrkurs nicht mehr stattfindet, so sind in Zukunft jene Post-eleven vorzugsweise zur Anstellung im Telegraphendienst zu berufen, welche die technische Prüfung aus der Telegraphie mit gutem Erfolge bestanden, und auch bei der Officialprüfung eine genügende Kenntniß der den Telegraphendienst betreffenden administrativen Vorschriften beihätigt haben. Zu diesem Behufe haben die technischen Prüfungskommissäre die Befähigung des Geprüften zum ausübenden Telegraphendienste mit dem Calcul „gut“ oder „vorzüglich“ zu classificiren, und in gleicher Weise ist auch das Ergebnis der Officialprüfung in Betreff der administrativen Kenntniß im Telegraphenfache vor der betreffenden Prüfungscommission besonders zu bezeichnen. Die Postdirectionen sind gehalten, in den amtlich auszufertigten Prüfungszeugnissen den zuerkannten Calcul in beiden Richtungen ausdrücklich anzunehmen, und der dießfalls zu erstattenden Anzeige jedesmal eine Abschrift des Zeugnisses beizulegen.

In soferne aus Anlaß der Besetzung der neu-systemisirten Dienststellen eine Aenderung des gegenwärtigen Dienstortes einzutreten hat, findet eine Vergütung von Reise- oder Uebersiedelungskosten nicht Statt.

**Wien, 31. März.** Die „Neue Münch. Ztg.“ meldet aus München, 27. März:

Heute Nachmittags 3 Uhr hat am k. Hofe in Gegenwart der Allerhöchsten Herrschaften der bei Vermählung von Prinzessinnen des k. Hauses ins Ausland übliche feierliche Act der Renunciation Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Elisabeth, Braut Sr. k. k. apostolischen Majestät, auf ihre sammtlichen eventuellen Erbansprüche in Baiern stattgefunden. Den hieher bezüglichen Eid haben Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Elisabeth in die Hände Sr. Exc. des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von München-Freising abgelegt. Nach dieser feierlichen Handlung folgte große Tafel.

**Triest, 31. März.** Einem Schreiben aus London, vom 25. März, entnehmen wir Nachstehendes: Das System, wenig zu arbeiten, scheint jetzt allgemein beobachtet zu werden, wie es der Stillstand in allen Warenoperationen zeigt. Nicht nur sind die politischen Ausichten überaus bedenklich, sondern man kann bei den vielen neuen Anleihen, die alle auf ein Mal aufstauen, und zusammen circa 23 Millionen Pfund Sterling betragen, leicht voraussehen, daß die Geldmärkte sich immer beengter finden müssen.

Es sollte uns nicht wundern, wenn die Bank von England sich bald genöthigt sieht, den Disconto höher zu setzen; in Lombard Street sind jetzt die besten Wechsel unter 5½ pCt. nicht zu escomptiren, österreichische Devisen sind gar nicht zu placiren; man notirt die Course aufs Gerathewohl, und respectable Häuser bieten ihr Papier nicht aus, während andererseits auch keine Nehmer sind. Diese beständige Verschlimmerung der österr. Valuta muß dort großen Schaden thun; indessen hat sich die Triester Börse in früheren gleichen Valuta-Verhältnissen mit Ehre behauptet, und versteht es ohne Zweifel, sich bestens zu schirmen. (Triester Ztg.)

## D e u t s c h l a n d.

**Berlin, 29. März.** Die Mittheilung, daß „an die Direction der thüringen'schen Eisenbahn, wie an alle anderen von der östlichen bis zur westlichen Gränze Preußens, Seitens der k. Regierung die Aufforderung ergangen sei, ungesäumt dahin Vorkehrungen zu treffen, daß jeden Tag 12.000 M. Militär auf ihrer resp. Bahn befördert werden können,“ mit der daran geknüpften Vermuthung, daß „die Aufstellung eines sehr ansehnlichen Observationsheeres an der westlichen Gränze Preußens demnächst stattfinden werde,“ entbehrt nach Erklärung der „Pr. Corr.“ jedes tatsächlichen Anhaltes.

Die Commission der zweiten Kammer wegen Bewilligung einer Anleihe von 30 Millionen Thalern hat gestern Abend folgenden Beschluß mit Stimmen-Einhelligkeit, mit Ausnahme des polnischen Mitgliedes der Commission, welches sich der Abstimmung enthalten hat, gefaßt:

„Die k. Kammer möge beschließen: in Erwägung 1) daß bei den drohenden Kriegsgefahren das Bedürfniß nicht verkannt werden kann, der Regierung die geforderten Mittel zu gewähren, um die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu wahren und die Interessen des Landes zu verteidigen; so wie in Erwägung 2) daß die Regierung Sr. Majestät des Königs die Erklärung abgegeben hat, auch ferner in der bisher verfolgten Politik verharren und demgemäß im Verein mit den Cabineten von Wien, Paris und London und insbesondere im innigen Zusammenwirken mit Oesterreich und den übrigen deutschen Staaten auf die schnelle Herstellung des Friedens auf der Grundlage des Rechts, wie solche in den Wiener Conferenzen Protocollen ausgesprochen ist, unter Wahrung der Freiheit ihrer Entschließung für ein actives Einschreiten, hinwirken zu wollen, — dem Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär-Verwaltung für das Jahr 1854, so wie die Beschaffung der zur Deckung desselben erforderlichen Geldmittel, die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen.“

Auf diesen Beschluß der Commission hat eine Erklärung des Minister-Präsidenten von Manteuffel, namentlich aber eine klare Auseinandersetzung des Kriegsministers, Generals von Bonin, eingewirkt.

Graf v. d. Gröben, welcher ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Königs Ihrer Majestät der Königin von England überbracht hat, hat bei seiner Rückkehr dem Könige das eigenhändige Antwortschreiben der Königin zu übergeben gehabt. Nach dem „E. B.“ spricht Ihre Majestät die Freude über den Empfang des Briefes und die Ueberzeugung aus, daß auch in der gegenwärtigen Situation die freundschaftlichsten Beziehungen zwischen den beiderseitigen Ländern gesichert seien.

Das „Journal de Francfort“ bringt eine interessante Correspondenz aus Wien vom 20. d. M., in welcher die Bemühungen des Weltfriedens ausinandergesetzt werden. Graf Buol hatte nämlich, wie das erwähnte Journal erzählt, durch den Grafen Orloff dem Kaiser Nicolaus einen Vorschlag machen lassen, der sich etwa in Folgendem zusammenfassen ließe:

„Auf der Grundlage der von der Pforte ausgegangenen Vergleichsvorschläge hätte das russ. Cabinet einen neuen Entwurf dem Wiener-Cabinet zusenden sollen, das sich dann mit der Conferenz dahin verstanden hätte, die Annahme bei der Pforte zu erwirken. Sobald diese Friedens-Präliminarien zu Constantinopel unterzeichnet worden wären, hätte man sie über Wien nach Petersburg gesandt, wo dagegen ein anderer vom russischen Kanzler unterzeichneter Akt ausgewechselt und der Pforte zugesandt worden wäre. Dieses vorausgeschickt, hätte der Kaiser Nicolaus seinen Truppen den Befehl zur Räumung des türkischen Territoriums zugesandt, wo dann zu gleicher Zeit das englische und französische Gouvernement ihre Flotten aus dem schwarzen Meere und den Dardanellen zurückgezogen hätten. Die Conferenz wäre dann dazu von Rußland ermächtigt worden, einen Waffenstillstand mit der Pforte zu schließen, nachdem die Friedens-Präliminarien zu Constantinopel unterzeichnet worden wären. Der definitive Friedensvertrag wäre dann später von einem zu bestimmenden Orte von den Bevollmächtigten Rußlands und der Pforte verhandelt worden, auf Grund der festgestellten Präliminarien. Beide Westmächte, heißt es in dem Schreiben weiter, nahmen überhaupt die desfallsigen Eröffnungen Oesterreichs günstig auf, bezweifelten aber, daß die von Rußland zu entwerfenden Friedens-Präliminarien ganz im Einklange mit den Vorschlägen der Pforte wären, welche die Conferenz den 13. Jänner gutgeheißen. Beide Mächte erklärten sich freilich bereit, ihre Flotten aus dem schwarzen Meere zugleich mit der Räumung der Fürstenthümer zurückzuziehen, wollten sie aber erst nach dem definitiven Friedensschluß aus dem Bosporus und den Dardanellen zurückrufen. Sie verlangten weiter, daß dem Vertrage von 1841 ein Zusatz angehängt werde, kraft dessen die Pforte den europäischen Mächten eingereiht würde, so daß sie als Element des politischen Gleichgewichts zu betrachten wäre. Preußen pflichtete den Ideen des österreichischen Cabinetes bei.“

Graf Orloff unterbreitete diese Vorschläge dem Kaiser Nicolaus, und die vom russischen Cabinet entworfenen Friedens-Präliminarien trafen zu Wien gerade mit dem Courier ein, der das Ultimatum überbrachte und nach einigen Stunden Aufenthalts seine Reise nach Rußland fortsetzte. Die Gesandten Frankreichs und Englands setzten keine Schwierigkeit dem entgegen, den Courier so lange aufzuhalten, bis die Conferenz einen Beschluß wegen des russischen Do-



cumentes gefaßt; daraus entsprang das Protocol vom 5. März. Die Gesandten Frankreichs und Englands erklärten die russischen Friedens-Präliminarien für unannehmbar, indem sie die Gründe zu ihrem Entschluß entwickelten. Die Motive waren so entscheidend und wichtig, daß die Gesandten Oesterreichs und Preußens nicht umhin konnten, sich den Ansichten ihrer Kollegen anzuschließen. Die Friedenshoffnungen wurden folchergehalt vereitelt, und der Courier ging nach Petersburg mit dem Ultimatum Englands und Frankreichs. Wenngleich das Wiener Cabinet die Form des Ultimatus mißbilligte, insofern dieselbe seine Annahme seitens Rußland nur schwieriger machte, bot es doch noch einen letzten Schritt auf, um wo möglich diesen letzten Moment dem Weltfrieden zu erhalten. Es bat das russische Cabinet, die verhängnißvollen Folgen der Verwerfung des Ultimatus wohl zu erwägen. Oesterreich hatte das Recht, diesen Schritt zu thun; denn es hatte gleich von vorn herein die Occupation der Fürstenthümer mißbilligt, Rußland auf die Verwicklung hingewiesen, die daraus fließen müßte, und nachdem sein Rath nicht befolgt worden, und da die gefährdeten Verwicklungen eingetreten, hatte es eine letzte Anstrengung aufgeboten, um eine für Rußland ehrenhafte Lösung herbeizuführen. Man wird bald erfahren, ob der russische Hof den Vorstellungen Oesterreichs Gehör gegeben. Was wir aber jetzt bereits als gewiß ver sichern können, ist, daß man dem russischen Hofe nicht verhehlt, daß Oesterreich für den Fall, daß ein Krieg wirklich zwischen Rußland und den Westmächten losbrechen möchte, nur den Pflichten Gehör geben würde, die für Oesterreich aus der Vertheidigung der Interessen der Völker fließen, welche die Vorsehung Sr. Maj. dem Kaiser anvertraut.

### Frankreich.

Paris, 27. März. Der „Moniteur“ meldet: „Der Staatsminister hat sich heute in den Senat und den gesetzgebenden Körper versetzt, um im Namen des Kaisers eine Mittheilung zu machen; er verlas, um halb drei Uhr in den Saal des gesetzgebenden Körpers eingeführt, folgende Erklärung:

„Meine Herren Deputirten! die Regierung des Kaisers und jene Ihrer britischen Majestät hatten dem Cabinet von St. Petersburg erklärt, daß sie sich, wenn der Streit (démêlé) mit der hohen Pforte nicht in rein diplomatische Gränzen zurückverlegt, daß, wenn die Räumung der Fürstenthümer nicht allsogleich begonnen und bis zu einem bestimmten Tage ausgeführt würde, genöthigt sehen würden, eine verneinende Antwort oder Stillschweigen als eine Kriegserklärung zu betrachten. Da das Cabinet von St. Petersburg beschlossen hat, auf die vorstehende Mittheilung nicht zu antworten, so beauftragt mich der Kaiser, Sie mit dieser Entschließung bekannt zu machen, welche Rußland in den Kriegszustand mit uns versetzt. Die Verantwortlichkeit dafür fällt ganz allein auf jene Macht.“

In diesem Augenblick erhob sich die ganze Versammlung und gab ihre Zustimmung durch den einstimmigen und oftmals wiederholten Ruf: „Es lebe der Kaiser“ zu erkennen. Der Präsident erwiderte, nachdem er dem Staatsminister von der geschienen Mittheilung im Namen des gesetzgebenden Körpers Act gegeben hatte:

„Der Kaiser kann auf die einmüthige Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers, wie auf jene von ganz Frankreich zählen.“

Um 3 Uhr machte der Staatsminister dem Senat dieselbe Mittheilung; sie wurde mit den gleichen Gefinnungen wie im gesetzgebenden Körper aufgenommen. Der Senats-Präsident sagte:

„Der Senat bestätigt dem Herrn Minister die so eben im Namen der Regierung gemachte Mittheilung, welche er mit dem innigen Gefühl der vollkommensten und hingebendsten Theilnahme angehört hat. Ich glaube nur sein Dolmetsch zu sein, indem ich hinzufüge, daß der Senat dem Kaiser vertraut, der den Krieg mit der Geschicklichkeit und der Energie, welche bei den Unterhandlungen vorgeherrscht haben, zu leiten wissen wird. Die Mittheilung Sr. Excellenz des Herrn Ministers wird zu Protocol genommen und das Original im Archiv aufbewahrt werden.“

Der Senat bezeugte durch den einmüthigen Ruf „es lebe der Kaiser!“ den Worten des Präsidenten seinen Beifall.

Mit nicht minderem Enthusiasmus wird die Erklärung des Kaisers in ganz Frankreich aufgenommen werden.

Der „Moniteur“ schreibt weiter wie folgt: „Die Regierung des Kaisers hat in dem Augenblicke, in welchem die Beharrlichkeit des Cabinets von St. Pe-

tersburg auf seiner unzulässigen Forderung den Kriegszustand gewaltsam nach sich zieht, ihre Aufmerksamkeit der Lage der russischen Unterthanen in Frankreich zugewendet. Sie hat geglaubt, daß sie sich so zu verhalten habe, wie sie es bis zum heutigen Tage gethan hat. Die russischen Unterthanen können daher, indem sie ihren Aufenthalt in dem Gebiete des Reiches fortsetzen, versichert sein, daß sie wie in der Vergangenheit jenen Schutz genießen werden, welchen unsere Gesetze jedem Fremden unter der einzigen Bedingung, dieselben zu respectiren, angedeihen lassen.“

Es folgt nunmehr nachstehende Bekanntmachung:

„Art. 1. Eine Frist von sechs Wochen ist den russischen Handelsschiffen vom heutigen Tage an zum Auslaufen aus französischen Häfen eingeräumt. Es werden somit die russischen Handelsschiffe, welche sich gegenwärtig in unsern Häfen befinden, oder jene, welche vor der Kriegserklärung aus russischen Häfen ausgelaufen sind, in französische Häfen einlaufen, bis inclusive 9. Mai daselbst verweilen und ihre Ladung compleiren können.“

Art. 2. Jene von diesen Schiffen, welche nach ihrem Auslaufen aus den Häfen des Reiches von französischen Kreuzern aufgebracht werden sollten, werden wieder freigegeben, wenn sie durch ihre Schiffs-papiere ausweisen, daß sie sich direct an ihre Bestimmungsorte begeben haben und dahin noch nicht gelangen konnten.

Genehmigt:

Paris, 27. Mai. Drouyn de l'Huy. Napoleon.

Aus Lyon läßt sich die „Allg. Ztg.“ schreiben, die Bevölkerung Frankreichs sei wirklich in einer Fieberaufregung; den früher gefürchteten ersten Kanonenschuß erwarte man jetzt mit Ungeduld. Auch der Zurechtamste dürfe Schande halber nicht zugestehen, daß der Krieg ihm unbequem komme. Zweifel über die Thunlichkeit und Durchführbarkeit des Krieges seien, wie die Verwarnung der „Gazette de Lyon“ beweise, gar nicht gestattet.

Folgende Bekanntmachung hat der Marineminister unter dem 25. d. M. den See-Präfecturen zu geben lassen:

„Benachrichtigen Sie Ihre Handelskammern, daß keine Kaperbriefe von den vereinigten Staaten werden ausgegeben werden, und daß die Bundesregierung dem Vertreter Frankreichs ausdrücklich erklärt hat, solche dem Völkerrechte zuwiderlaufende Unternehmungen würden auf dem Gebiete der vereinigten Staaten nicht geduldet werden.“

### Großbritannien und Irland.

London, 28. März. Ein zahlreiches, meist den höhern Ständen angehörendes Publicum drängte sich gestern Abends um alle Zugänge und Portale von Westminster Hall, und lange vor der Geschäftsstunde waren die Damengalerien auf beiden Seiten des Thrones im Oberhause gefüllt. Eben so waren alle Ministerplätze, Oppositionsbänke und Zuschauer-sitze voll besetzt. Trotz der feierlichen Erwartung, die man in Aller Mienen las, ging das Haus keinen Augenblick von der Geschäftsordnung ab, und begann die Sitzung mit Entgegennahme von Petitionen. Darauf trat Lord Aberdeen an den Tisch des Hauses und sagte: „Eine Botschaft von der Königin, My Lords“; er übergab das Actenstück durch den zweiten Schreiber dem Lordkanzler, welcher sich erhob und dasselbe, unter athemloser Stille des Hauses, verlas. Die Botschaft lautet:

„Victoria Regina.“

„Ihre Majestät hält es für angemessen, das Haus der Lords zu benachrichtigen, daß die Unterhandlungen mit Sr. M. dem Kaiser aller Reußen, welche J. M. im Verein mit ihren Allirten eine Zeit lang gepflogen hat, zu Ende sind, und daß J. M. sich verpflichtet fühlt, ihrem Allirten, dem Sultan, thätkräftigen Beistand gegen einen unprovocirten Angriff zu leisten.“

„Ihre Majestät hat befohlen, dem Hause der Lords Abschriften von Actenstücken vorzulegen, welche mit den bereits dem Parlamente mitgetheilten dazu dienen werden, über die gepflogenen Unterhandlungen den vollsten Aufschluß zu geben. Es gereicht Ihrer Majestät zum Trost, sagen zu können, daß es von Ihrer Seite an keiner Bemühung gefehlt hat, um

ihren Unterthanen die Segnungen des Friedens zu bewahren.“

„Ihrer Majestät gerechte Erwartungen sind getauscht worden, und J. M. baut vertrauensvoll auf den Eifer und die Hingebung des Hauses der Lords und auf die Anstrengungen ihrer tapfern und loyalen Unterthanen, welche ihr beistehen werden in ihrem Entschluß, mit Ausbietung der Macht und Hilfsquellen der Nation das Gebiet des Sultans gegen die Uebergriffe Rußlands zu schützen.“

### Neueste Post.

Wien, 31. März. Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Wilhelm haben eine ruhige Nacht und einige Stunden erquickenden Schlafes gehabt. — Die erleichternden Schweiß dauern mit kurzen Unterbrechungen fort; im Fieber und in den Störungen im Unterleibe ist eine langsam fortschreitende Abnahme bemerkbar.

Wien, am 31. März 1854.

Hofrath Seeburger, Dr. Steinmaßler,  
k. k. erster Leibarzt. Stabsfeldarzt.  
Professor Dr. J. Oppolzer. Dr. Schmerling.

### Telegraphische Depeschen

\* Berlin, 30. März. Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, hätten sich die Höfe von Wien und Berlin bereits über die Grundlagen eines innigen Bündnisses geeinigt. In dem Befinden Sr. Maj. des Königs fortschreitende Besserung. Bülletins werden keine mehr ausgegeben.

\* Triest, 30. März. Aus Odessa sind drei sardinische Kanäle, welche sich ungehörliche Ausdrücke über die Regierung erlaubten, ausgewiesen worden. Zwei Dampffregaten der combinirten Flotte haben am 11. März von Sinope aus eine Recognition der russisch-tscherkessischen Küste vorgenommen.

### Telegraphische Depeschen des „Fremdenblattes“.

— Bukarest, 28. März. Die Türken haben bei Simniza (gegenüber von Eistow, zwischen Ruschuk und Nicopoli) die Donau überschritten. Der Kampf dauert seit mehreren Tagen mit Erbitterung fort. Alle in Bukarest disponiblen Truppen sind dahin beordert worden.

— Matschin fiel am 13.—25. März gänzlich in die Hände der Russen.

— Aus Bukarest, vom 30. März, geht uns (Nachts 11 Uhr) auf telegraphischem Wege die verbürgte Nachricht zu, daß die Russen am 26. und 27. Isaktscha und Hirsowa genommen, und auch Babadagh, letzteres ohne Widerstand, besetzt haben. Das russische Hauptquartier soll sich bereits in Hirsowa befinden. (Dieser Depesche zu Folge muß Mustafa Pascha, welcher sich, nach den letzten Berichten, mit seiner Hauptmacht in Babadagh befand, sich von dort weiter zurückgezogen haben.)

### Theater - Nachricht.

Das im Fache der munteren und naiven Liebhaber-in seit Jahren hierorts so sehr beliebte Fräul. **Alexandrine Calliano** hat morgen (am 4. d.) ihre Benefice-Vorstellung, wozu sie das auf fast allen deutschen Bühnen mit großem Erfolge gegebene Schauspiel „die Waise aus Lowood“ wählte. Fräul. Calliano erfreut sich in ihrem Fache stets des allgemeinen Beifalls, die Wärme und Annuth des Spieles, sowie ihr Fleiß, sind gleiche Vorzüge ihrer Darstellungen; nimmt man dazu noch die gute Wahl, dem Publicum eine Novität vorzuführen, und endlich den Umstand, daß Herr Lehfeld aus Gefälligkeit für die Beneficiantin die Partdie des Hochster übernommen hat; so ist nicht zu zweifeln, daß der Abend ein recht vergnügter werden wird.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit der wahrhaft trefflichen Leistungen des Herrn Lehfeld vom Grazer Theater, mit verdienter Anerkennung zu erwähnen. Herr Lehfeld erntet während seiner Gast-Darstellungen den ungetheiltesten Beifall, der gewiß ein außergewöhnlicher genannt werden muß; von Scene zu Scene folgt ihm stets der rauschendste Applaus, und mit Vergnügen stimmen wir dieser ehrenden Auszeichnung für seine durchdachte, naturgetreue Darstellung bei. Wir werden nicht ermangeln, später über Herrn Lehfeld's Gastspiel ausführlicher zu sprechen.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 31. März Mittags 1 Uhr.

Die günstige Stimmung hielt auch heute an, und die Beförderung der Course machte weitere namhafte Fortschritte, was um so mehr Bedeutung hat, als nach Privatbesprechungen Consols und Renten niedriger kamen.

5% Metall. gingen bis 82 1/2, fast um 1 1/2 pSt. höher als gestern.

Nordbahn-Actien eröffneten 216, drückten sich auf 214 1/2, erreichten wieder 216 und blieben zur Notiz.

4 1/2% Metall. stiegen, da sie mangelten, um 3 pSt.

Bank-Actien hoben sich um 40 fl.

Fremde Wechsel und Comptanten sanken im Preise um 4 bis 5 pSt.

London ging von 13 fl. 56 fr. bis 13 fl. 30 fr., Paris von 168 bis 164 herab.

Wie gewöhnlich an Tagen, wo die Courseänderungen so rasch und bedeutend sind, zeigte sich am Schlusse eine Reaction, woran die Papiere ein wenig flauer die Wechsel und Baluten fester blieben.

Amsterdam. — Augsburg 139. — Frankfurt 138 1/2. — Hamburg 104. — Livorno. — London 13.42. — Mailand 137 1/2. — Paris 164 1/2.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% 82—82 1/2

detto " S. B. " 5% 104—105

detto " " 4 1/2% 73 1/2—73 1/2

detto " " 4% 65 1/2—66

detto v. 3. 1850 m. Rückz. 4% 87—87 1/2

detto 1852 4% 85—85 1/2

detto verlorste 4% —

detto " 3% 51 1/2—52

detto " 2 1/2% 41—41 1/2

detto " 1% —

detto zu 5% im Ausl. verzinst. —

Grundentloft. Oblig. N. Defer. zu 5% 81—81 1/2

detto anderer Kronländer 80 1/2—80 1/2

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 198—200

detto detto 1839 113—113 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 55—56

Obligat. des L. B. Anl. v. 3. 1850 zu 5% 98 1/2—99

Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1095—1100

detto ohne Bezug 992—994

detto neuer Emission 890—892

Comptant-Actien 87 1/2—88

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 215—215 1/2

Wien-Gloggnitzer 225—228

Wien-Linz-Brunnener 225—228

Presb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss. —

2. " mit Priorit. —

Dedenburg-Wiener-Neustädter 51 1/2—52

Dampfschiff-Actien 550—552

detto 11. Emission 536—538

detto 12. do. 524—526

detto des Lloyd 540—550

Wiener-Dampfmühl-Actien 128 1/2—129

Como Rentscheine 12 1/2—12 1/2

Eschhazy 40 fl. Lose 79—79 1/2

Windischgrätz-Lose 27—27 1/2

Waldstein'sche " 29—29 1/2

Keglevich'sche " 10 1/2—10 1/2

Kaisert. vollwichtige Ducaten-Agio 142 1/2—143.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 1. April 1854

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in G. M.) 84 3/4

detto " " 4 1/2 " " 76

detto " " 4 " " 68 3/4

Darlehen mit Verzinsung v. 3. 1839, zur 100 fl. 116 1/2

Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom 3. 1850 zu 5% 99 1/4 fl. in G. M.

Actien der Niederösterreich. Comptant-Gesellschaft pr. Stück zu 500 n. 451 1/4 fl. in G. M.

Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2170 fl. in G. M.

Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 580 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 1. April 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb. 137 1/2

Frankfurt a. M., (für 120 fl. judo. Ver.) 136 1/2

eins. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb. 136 1/2

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 102 1/4

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 13-33

Mailand, für 300 Desterreich. Lire, Gulb. 135 1/2

Paris, für 300 Franken, Gulb. 161 1/2

R. R. vollw. Münz-Ducaten 41 1/2 pr. Cent. Agio.

## Gold- und Silber-Course vom 1. April 1854.

Kais. Münz-Ducaten Agio 42

detto Rand- " 41 1/2

Gold al marco " 40 1/2

Napoleon'sche " 10.55

Souveräins " 18.10

Ruß. Imperial " 11.2

Friedrich'sche " 11.20

Engl. Sovereigns " 13.40

Silberagio 36 35 1/2

## K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 29. März 1854:

36. 15. 74. 45. 27.

Die nächste Ziehung wird am 8. April 1854 in Wien gehalten werden.

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 28. März 1854.

Hr. Baron Esler Testa, Privatier, von Wien

nach Parma. — Hr. Baron Sternke, k. k. Bezirks-

hauptmann, von Wien nach Görz. — Hr. Peter de

Ceco, Posidente, von Triest nach Lutzenberg. — Hr.

Ignaz Weiß, Posidente, von Wien nach Verona. —

Hr. Georg Plamitscher, k. k. Cameral-Concipist, von

Graz nach Klagenfurt. — Hr. Cosoverski, k. russ.

Collegien-Secretär; — Hr. Cajetan Rossi, k. k. Offi-

cial; — Hr. Emanuel Hirsch, Fortifications-Assistent

— und Hr. Peter Bernoldi, Privatier, alle 4 von

Wien nach Triest. — Hr. Morje, k. engl. Capitän;

— Hr. Dominik Ronzani, Theaterdirector — und

Hr. Emil Krall, Deconom, alle 3 von Triest nach

Wien. — Hr. Carl de Grimburg, Votto-Official, von

Triest nach Linz. — Hr. Jacob Hirsch, Rabbinats-

Candidat, von Triest nach Mettersdorf. — Hr. Dio-

niß Wertuzzi, Handelsmann, von Wien nach Udine.

Nebst 215 andern Passagieren.

Den 30. Hr. Baron Wardt, parmasanischer Mi-

nister, von Udine nach Wien. — Hr. Neukendorff, k.

russ. Collegienrath; — Hr. Baronin Sacken, russ.

Private; — Hr. Amand Morizet, k. russ. Courier;

— Hr. Carl Negrelli — und Hr. Josef Kregli, beide

Handelsleute, alle 5 von Wien nach Triest. — Hr.

Sigfried Baron Pittichau — und Hr. Wilhelm Bignami;

beide Privatiers; — Hr. Anderson, k. engl. Capitän,

— Hr. Potarius a Croce, Franciskanerordens-Provin-

zial; — Hr. Jacob Mantovani, Posidente; — Hr.

Dieberg, schwedischer Handelsmann — und Hr.

Franz Veronesi, Handelsmann, alle 7 von Triest

nach Wien. — Hr. Gustav Heimann, Handelsmann,

nach Wien.

Nebst 172 andern Passagieren.

3. 471. (3) Nr. 39.

## Verlautbarung.

Von der fürstlich Schönburg'schen Herr-

schaft Laas und Schneeberg wird hiemit öffent-

lich bekannt gemacht, daß die Verpachtung des

Buchenschwamm-Klaubrechtes in den dießherr-

schaftlichen Waldungen für die Zeit seit Georgi

1854 (24. April) bis hin 1855, am 6. April,

Früh 9 Uhr, in der dießherrschastlichen Amts-

kanzlei vorgenommen werden wird; wozu Pacht-

lustige des Erscheinens wegen mit dem eingela-

den werden, daß die dießfälligen Pachtbedingnisse

in der hierortigen Kanzlei eingesehen werden

können.

Herrschaft Laas und Schneeberg am 24.

März 1854.

3. 475. (1)

**Nicht zu übersehen!**

Nachdem Unterfertiger seines Alters und

Kränklichkeit halber beschlossen hat, sich von sei-

nen bisherigen Geschäften zu entledigen, wegen

seines bedeutenden Warenlagers aber nicht leicht

einen Uebernehmer desselben findet, so ist von

heute an in seinem Handlungsgewölbe das schwe-

retere Eisen, als: gebogene und gerade Schienen,

Axen, viereckiges und rundes, à 6 fr. pr. Pfund,

die feineren Sorten aber zu 6 1/2 fr. pr. Pfund

zu haben; auch wird er die übrigen Eisen-, Eisen-

geschmiede, Farb-, Material- und Specerei-Waren

zu den niedrigsten Preisen hergeben. Er ist aber

auch bereit, sein ganzes Warenlager sammt neuer

Gewölbs-Einrichtung gegen Jedermann annehm-

bare Bedingnisse abzutreten oder zu verpachten,

welches sich auch von seinem, mit vielen Kosten

restaurirten Hause versteht. Sollte demnach Je-

mand auf die Uebernahme der Handlung oder

des Hauses Belieben tragen, wolle er sich directe

an ihn mündlich oder schriftlich wenden, so wie

er um zahlreichen Zuspruch zur Abnahme seiner

Warenvorräthe bittet.

Laibach den 3. April 1854.

Joh. Paul Suppantitsch,

Eigenthümer des Hauses und der Hand-

lung am Hauptplatz Nr. 5, „zur Stadt

Triest."

3. 345. (3)

## Casino-Nachricht.

Den geehrten Mitgliedern des

hiesigen Casino-Vereines wird zur

Kenntniß gebracht, daß im Laufe

der dießjährigen Fastenzeit die übli-

chen Abendunterhaltungen am 8.

und 22. März, dann am 5. April

statt finden und jedesmal um

halb acht Uhr beainnen werden.

Laibach am 4. März 1854.

Von der Direction des Ca-

sino-Vereines.

3. 430. (1)

Bei Ign. v. Kleimayr & F. Bamberg

in Laibach ist zu haben:

**Neues**

**belletristisches Lese-cabinet.**

Dasselbe enthält die neuesten und interessan-

ten Romane der französischen, englischen und skan-

dinavischen Literatur in Uebersetzungen von den be-

währtesten Sprachkennern. Es umfaßt demnach die

besten Werke von Eugen Sue, Paul de Kock,

Alexander Dumas, Gondrecourt, Feval,

Goudras, Geora Sand, Bulwer, Currer

Bell, Fligare Carlen u. s. w.

Der kräftige Druck, das schöne Maschi-

nepapier und ein geschmackvoller Umschlag

bei dem billigen Preise sichern diesem Lese-Ca-

binet (denn eine Lieferung von 4—5 Bogen kostet

nur 12 fr.) den Vorzug vor allen ähnlichen Unter-

nehmungen.

In der Pränumeration auf 25 Liefer. à 4 fl.

ist es noch billiger, indem jede Lieferung nur 10 fr.

kostet.

Die IV. Serie oder Lief. 76—100

ist bereits erschienen und enthält folgende Werke:

Vater und Sohn. Historischer Roman von

Ridderstad. 4 Bde. 1 fl. 48 fr.

Jane Eyre, die Waise von Lowood.

Von Currer Bell. 5 Bde. 2 fl.

Der Präsident Warbeck, oder Katha-

rina's Freier. Von Gondrecourt. 4 Bde. 2 fl.

Die geehrten Pränumeranten belieben die rück-

ständigen Theile in Empfang zu nehmen und

auf die V. Serie oder Liefer. 101—125

mit 4 fl.

zu pränumeriren. Selbe beginnt mit nachfolgenden

ausgezeichneten Romanen:

**Die Familie Touffroy,**

dem neuesten Werke Eugen Sue's,

das sich an die besten seiner Glanzperiode reiht,

die Charaktere sind trefflich gezeichnet und besonders

jene der alten Jungfrau mit Meisterhand geschildert.

**Zum Schlachtfeld.**

Roman von Paul Feval.

**Ein geplagter Mann.**

Humoristischer Roman von

Paul de Kock.

Aus dem Französischen von Dr. Mödiger.

Diesen folgen:

**Die Nachtvögel,**

von Montepin.

Die Pränumeration à 4 fl. besteht bis zur Aus-

gabe der 120. Lieferung, dann tritt der gewöhnliche

Preis mit 5 fl., jede Lieferung à 12 fr. ein.

3. 463. (1)

Bei

Ign. v. Kleimayr & F. Bamberg

in Laibach ist zu haben:

**Von Professor Stilling.**

**Das**

**geheimnißvolle Jenseits,**

oder der Zusammenhang

der Seele mit der Geisterwelt.

Bewiesen durch eine Sammlung äußerst merkwür-

diger, beglaubigter Geister-Erscheinungen, Ahnungen

und Träume, sehr interessanter Beispiele des Fern-

sehens, des zweiten Gesichts und des Magnetismus.

Dritte Auflage. Preis 1 fl. 20 fr. G. M.

Dieses interessante Buch des berühmten Stilling,

das schon in mehreren 1000 Exemplaren verbreitet ist,

empfehlen wir Allen, welche über die Fortdauer der

Seele, das höchste Gut des Sterblichen, sich Gewiß-

heit zu verschaffen suchen, und sind überzeugt, daß es

Niemand unbefriedigt aus der Hand legen werde.